

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81 (1963)
Heft: 23

Nachruf: Dubs, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tional Tourist Office — der Agentur der Schweizerischen Verkehrszentrale — und möglicherweise auch die Billett-agentur der Swissair. Daneben werden noch eine Reihe weiterer Laden- und Ausstellungsräume eingerichtet, die sich für den Verkauf schweizerischer Qualitätserzeugnisse wie Uhren, Präzisionsmaschinen, Instrumente, Textilien, Lebensmittel, Spirituosen usw. eignen dürften, also für solche schweizerische Firmen von Interesse sind, die darauf Gewicht legen, im Herzen der Stadt London repräsentativ vertreten zu sein. Damit würde sich die gesamte Front als zugkräftiges Schaufenster von Industrie und Handel unseres Landes darstellen. Neben den Ausstellungs- und Verkaufsräumen zu ebener Erde wird das geplante Swiss Centre in den Obergeschossen auch ein Erstklass-Restaurant, Vorführungsräume, Konferenzzimmer, ein privates Kino zur Vorführung von Dokumentar- und Fremdenverkehrsfilmern sowie Büroräumlichkeiten aufweisen. Der Bauherrschafft ist es sehr daran gelegen, in diesem einzigartig günstig gelegenen Geschäftshaus in erster Linie schweizerische Firmen und deren Zweigniederlassungen als Mieter zu berücksichtigen, damit es wirklich zu einem Schweizerischen Zentrum inmitten der Grossstadt London wird. Schweizerische Organisationen und Firmen, die sich für die Miete von Lokalitäten im Swiss Centre interessieren, erhalten alle näheren Auskünfte durch die Swiss Bank Corporation, 99, Gresham Street London E. C. 2 oder durch den Messe- und Ausstellungsdienst der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, Dreikönigstrasse 8, Zürich 22.

Eidg. Technische Hochschule. Die ETH hat vom 1. Juni bis 31. Dez. 1962 folgenden Kandidaten der Abteilungen I, II, IIIA und IIIB die Doktorwürde der technischen Wissenschaften verliehen:

Anderegg-Tille, Frau Maria, dipl. Arch. ETH, von Wangen a. A. (BE). *Abdel-Fattah*, Ahmed Kamal Mahmoud, B. Sc. Arch. Cairo University, ägyptischer Staatsangehöriger. *Bendel*, Hermann, dipl. Bauing. EPUL, von Schaffhausen. *Shah*, Shashikant, dipl. Masch. Ing. ETH, indischer Staatsangehöriger. *Skaria*, Arankathu Chacko, B. E. chem. University Madras, indischer Staatsangehöriger. *Kind*, Reto, dipl. Masch. Ing. ETH, von Chur (GR). *Müller*, Erich, dipl. Masch. Ing. ETH, von Unterkulm (AG). *Oechstin*, Alex, dipl. Masch. Ing. ETH, von Schaffhausen. *Wyss*, Erich, dipl. Masch. Ing. ETH, von Zürich. *Enzmann*, Max, dipl. Masch. Ing. ETH, von Pfeffikon (LU). *Schwoerer*, Bernhard, dipl. Masch. Ing. ETH, deutscher Staatsangehöriger. *Baumberger*, Clément, dipl. Ing.-phys. EPUL Lausanne, von Mosnang (SG). *Jaecklin*, André August, dipl. El.-Ing. ETH, von Baden (AG). *Vogel*, Jakob, dipl. El.-Ing. ETH, von Zürich. *Gossauer*, Pierre, dipl. El.-Ing. ETH, von Zürich. *Hopner*, Emil, dipl. El.-Ing. ETH, Bürger der USA.

Persönliches. Wie bereits mitgeteilt, hat der Bundesrat *Hans Hauri*, dipl. Ing., zum ordentlichen Professor für Bau-Statik und Konstruktion¹⁾ an der ETH ernannt. Daher wirkt er im Ingenieurbüro Fietz & Hauri nur noch als beratender Mitarbeiter, während *H. R. Fietz*, dipl. Ing., als verantwortlicher Geschäftsinhaber zeichnet. Die beiden langjährigen Mitarbeiter *U. Pfleghard*, dipl. Ing., und *R. Johann*, Ing., wurden zu leitenden angestellten Ingenieuren ernannt. Prof. *E. Tavernaro* wird seine seit Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Büro unverändert weiterführen. — Das frühere Ingenieurbüro Schuler & Brauchli in Zürich wird unter der Bezeichnung *E. Brauchli & R. Amstein*, Beratende Ingenieure, dipl. Ing. ETH, in bisheriger Art und Weise weitergeführt.

Zürcher Baukostenindex. Die neueste Erhebung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich ergibt einen Anstieg der Baukosten in der Zeit vom 1. Oktober 1962 bis 1. April 1963 um 6,4 %. Damit war die Baukostenteuerung ausgeprägter als in der vorangegangenen Periode April/Oktober 1962, die eine Erhöhung um 1,2 % ergeben hatte. Gegenüber dem Stand vor der Neuregelung der Löhne und der Arbeitszeit im engeren Baugewerbe vom Frühjahr 1960 beträgt die Zunahme bis April 1963 26,3 %! Unter den drei Hauptgruppen haben sich vom Oktober 1962 bis April 1963 die Rohbaukosten um 9,4 % am stärksten verteuert; die Kosten des Innenausbaus stiegen um 3,7 % an und die Uebrigen Kosten

¹⁾ Er tritt an der Abteilung I die Nachfolge von Prof. Dr. K. Hofacker an, der jetzt nur noch an der Abteilung VIII unterrichtet.

um 7,3 %. Die nach den Normen des S. I. A. ermittelten Kosten pro Kubikmeter umbauten Raumes beliefen sich im April 1963 auf Fr. 135.62 und waren damit um 7,4 % höher als vor einem Jahr.

Hallenneubau der Schweizer Mustermesse in Basel. Am 10. Mai wurde der Grundstein zum grossen Hallenneubau der Schweizer Mustermesse gelegt, der gegenüber dem Hauptgebäude errichtet wird. Das 108 m lange, 81 m breite und 26 m hohe Gebäude (Architekten Suter & Suter, Basel, Ingenieure Emch & Berger, Basel und Bern) muss auf die 48. Schweizer Mustermesse 1964 (11. bis 21. April) zu Verfügung stehen. Es wird in vier Hallengeschossen 14 300 m² Standfläche enthalten, was nahezu einem Viertel der gesamten bisherigen Standfläche der Mustermesse entspricht. Im Hinblick auf die kurze Bauzeit von 10 Monaten wurde eine Konstruktion in vorfabrizierten Eisenbetonelementen gewählt.

Erfolgreicher Abschluss der Büfa. Die während fünf Tagen durchgeführte Bürofach-Ausstellung wurde von 29 600 Interessenten besucht, was gegenüber der letzten Büfa von 1960 einer Zunahme von 51 % entspricht. Gegenüber den früheren Bürofach-Ausstellungen bot die diesjährige Büfa in drei Hallen einen viel besseren Ueberblick über den Stand der heutigen Büro-Technik und vermittelte ein reichhaltiges internationales Angebot. Die Durchführung der nächsten Bürofachausstellung ist für den Herbst 1965 in Zürich geplant.

Merkblatt für Strassenarbeiten. Die Genossenschaft schweizerischer Strassen-Emulsions-Fabrikanten (SEFA) hat im März 1963 ein Merkblatt Nr. 7 herausgegeben, das den Behörden sowie den Ingenieur- und Architekturbüros die Ausschreibung (Submission) und die Ausführung von Strassenarbeiten unter Verwendung von Bitumenemulsionen erleichtern soll. Dieses Merkblatt wie auch die früher erschienenen Blätter 1 bis 6 können bei der genannten Genossenschaft, Effingerstrasse 15, Bern, bezogen werden.

Automobilverkehr durch Gotthard- und Simplontunnel. Im Jahre 1962 beförderte die SBB 264 077 Personenautomobile durch den Gotthardtunnel. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug 31 %. Durch den Simplontunnel wurden 86 177 Personenautos transportiert, was gegenüber 1961 einer Zunahme von 60 % entspricht.

Nekrologe

† **Robert Dubs.** Am 10. März 1963 verschied in seinem Heim in Zollikon nach längerer Krankheit Professor Robert Dubs, von 1927 bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1950 ordentlicher Professor an der ETH für Hydraulik und Hydraulische Maschinen.

Als zweitjüngstes Kind einer kinderreichen Familie in Wien geboren, verlebte der Heimgegangene seine Jugendzeit zur Hauptsache in Isleten am Urnersee, und von dieser glücklichen Zeit der Ungebundenheit hat er gerne berichtet. Später hielt er sich im Wallis und in Zürich auf. Eine kurze Tätigkeit auf kaufmännischem Gebiet konnte ihn nicht befriedigen, und so suchte und fand er den Weg zur Technik, der ihn über die «Minerva» an die ETH führte. Dort erwarb er sich nach normaler Studienzeit das Diplom als Maschineningenieur.

Eine kurze Tätigkeit als Mathematiklehrer an der «Minerva» ging seinem Eintritt in die Wasserturbinen-Abteilung von Escher Wyss & Co. voraus, wo er nun alle seine Begabungen und Kenntnisse einsetzen konnte. Viele Probleme theoretischer, konstruktiver und betrieblicher Natur waren zu lösen, wurden doch die bisher üblichen kleinen und mittelgrossen Anlagen immer mehr durch Grossanlagen für den Verbundbetrieb ergänzt. Die schnelle Entwicklung und die kurzen Lieferfristen liessen oft wenig Zeit zum Suchen und Ueberlegen; Improvisationen und Extrapolationen mussten gewagt werden, und als Oberingenieur der Versuchs- und Berechnungsabteilung kam



ROBERT DUBS

Prof., dipl. Masch.-Ing.

1880

1963

leistet. Die Versuche an Hochdruckturbinen wurden in Käpf-nach durchgeführt, wo die Trinkwasserleitung der Gemeinde Horgen angezapft werden konnte. Was waren das doch für Diskussionen während des Mittagessens im «Frohsinn», wo die technische Hydraulik sich mit dem Wirt, einem bekannten «Wasserschmecker» und Rutengänger, in gefährliche De-batten einliess!

Robert Dubs hatte die Modellversuche und die Messungen fest in seinen Händen, und das Messen und Prüfen am Niederdruckstand war für junge Ingenieure ein besonderes Privileg. Die Auswärtsversuche aber zwangen ihn, sich mit der Weiterentwicklung der Messmethoden zu befassen. In der S. I. A.-Kommission hatte er die umfangreichen Auswertungen der Versuche im Kraftwerk Ackersand weitgehend allein durchgeführt und daraus die Ueberfall-Formeln des S. I. A. aufgestellt; dass sie heute noch gültig sind, zeigt ihre Aufnahme in die neuesten internationalen Regeln für Wasserturbinen. Als Präsident des Fachkollegiums 4 der Schweizerischen Elektrotechnischen Kommission hat er die Arbeiten zur Schaffung von Schweizer Wasserturbinen-Regeln zu einem erfolgreichen Ende geführt, und ihre weltweite Verbreitung in vier Sprachen hat ihm berechnete Genugtuung gegeben.

Aber auch die nicht-stationären Vorgänge fanden sein besonderes Interesse, konnte er diesen Problemen doch in Anwendung seiner mathematischen Begabung erfolgreich und mit Freude zu Leibe rücken. Mit Bataillard zusammen hat er die Arbeiten von Allievi in deutscher Sprache herausgegeben und durch ein Kapitel über Wasserschloss-Berechnung erweitert. Ein besonderes Lieblingskind war aber auch das X- oder Dubsrad, ein extremer Francis-Schnellläufer, von dem, als Vorgänger der Axialturbine von Kaplan, einige hundert Einheiten gebaut wurden, und zum Teil heute noch in Betrieb stehen. Dass die Patentnahmen von Prof. Kaplan und die Bildung des Kaplan-Konzerns dazu-mal nicht ohne Reibungen vor sich gingen, liegt auf der Hand, und Robert Dubs hat nie gezögert, Stellung zu beziehen.

1926 erfolgte seine Wahl als Amtsnachfolger von Prof. Franz Prašil. Mit grossem Eifer und mit besonderer Freude an der theoretisch-mathematischen Behandlung baute er seine Vorlesungen auf. Aus den Autographen, vor allem derjenigen über Hydraulik, ist später als Erweiterung sein Buch über «Angewandte Hydraulik» entstanden. Bereits 1924, nach dem Tode von Prof. Escher, hatte er die 3. Auflage von dessen Buch «Die Theorie der Wasserturbinen» betreut und in mehreren Abschnitten erweitert. An der Abteilung für Maschineningenieurwesen bekleidete er einige Jahre das Amt eines Abteilungsvorstandes.

In den Dreissigerjahren betätigte sich Robert Dubs kurzzeitig auch in der Politik. Im Gemeinderat Zollikon hat er

Robert Dubs um die häufige Uebernahme solcher Verantwortungen nicht herum. Was wunders, dass sich eine gewisse autoritäre Seite entwickelte, die nicht immer und überall auf Gegenliebe stiess.

Früh schon erkannte der aufgeschlossene Turbinenfachmann die Notwendigkeit der Forschung mit Hilfe von Modellversuchen. Während vorher Escher Wyss nur im Werk Ravensburg eine «Turbinenprüfstation» besass, entstand auf seine Initiative die Niederdruck-Versuchsanlage in Zürich, die, nach verschiedenen Umbauten, heute noch wertvolle Dienste

vor allem als Bauvorstand gewirkt. Seiner Ehe mit Fräulein Bertha Weber entsprossen zwei Söhne und eine Tochter. Der Verlust des einen Sohnes durch Unfall traf ihn schwer. In den letzten Jahren ist es um Robert Dubs recht still geworden. Man musste ihn schon in seinem schönen Heim besuchen, das er fürsorglich betreute. Viele Bekannte und eine grosse Zahl von Studierenden werden seiner ehrend gedenken.

H. Gerber

† **Werner Tobler**, dipl. Masch.-Ing., S. I. A., G. E. P., von Eggersriet SG, geboren am 15. April 1886, Eidg. Polytechnikum 1905 bis 1909, von 1914 bis 1963 Direktor bzw. Delegierter der Compagnie du Gaz et du Coke S. A. in Vevey-Montreux, ist am 27. Mai 1963 durch den Tod von langer Krankheit erlöst worden.

† **August Huber**, dipl. Phys., Dr. sc. nat., G. E. P., Vize-Direktor des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum, von Ennet-aach TG, geboren am 22. Juni 1900, ETH 1920 bis 1924, ist am 23. Mai nach schwerer Krankheit entschlafen.

† **Walter Tuchschnid**, alt Nationalrat, Frauenfeld, ist am 28. Mai im 70. Altersjahr nach kurzer Krankheit durch den Tod mitten aus seiner Arbeit gerissen worden. Unter seiner tatkräftigen und zielbewussten Leitung hat sich die Firma Gebr. Tuchschnid AG. im Laufe von 45 Jahren aus kleinen Anfängen zum heutigen Unternehmen entwickelt (siehe SBZ 1963, S. 79).

Buchbesprechungen

Ehekunde. Die jüngste Wissenschaft von der ältesten Lebensordnung. Ein Grundriss für Aerzte, Seelsorger, Eheberater und denkende Eheleute. II. spezieller Teil. Band V der Schriftenreihe des Christlichen Institutes für Ehe- und Familienkunde. Von *Th. Bovet*. 362 S. Bern 1962, Verlag Paul Haupt. Preis Fr. 21.80.

Dem vor Jahresfrist herausgekommenen ersten Teil¹⁾, in welchem eine selbständige Wissenschaft der Ehe begründet wurde, ist nun der zweite, spezielle Teil nachgefolgt, der die Anwendung in den Wechselfällen des Alltags darlegt. Der Verfasser will damit vor allem den Eheberater in seiner schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit unterstützen. Ein zweites Ziel ist das Aufstellen einer systematischen Uebersicht über das grosse, junge und vorerst noch sehr unterschiedlich bearbeitete Gebiet der praktischen Ehekunde, durch welche jene Bezirke bezeichnet werden, die weiterer Klärung und Bearbeitung bedürfen. Damit wird auf das dritte Ziel hingewiesen, die Anregung zur Mitarbeit durch Sammeln und Verarbeiten praktischer Erfahrungen.

Der vorliegende zweite Band fusst auf den Grundsätzen, die im ersten, allgemeinen entwickelt wurden. Beide Bände sind schlicht, eindrücklich und allgemeinverständlich geschrieben. Sie setzen jedoch eine gewisse Erfahrung und elementare Sachkenntnis voraus, weshalb sie ausser den eigentlichen Fachleuten (Eheberater, Aerzte, Seelsorger, Fürsorger usw.) auch gereiften Eheleuten zum Studium empfohlen seien, nicht aber jungen Menschen, die vor oder am Anfang ihrer Ehe stehen und nach einer ersten Einführung suchen.

Das Buch gliedert sich in sieben Abschnitte. Der erste behandelt die «Zeitgestalt der Ehe», also die verschiedenen Phasen, die der Einzelne vor und nach der Heirat durchlebt mit ihren Erscheinungsformen, Problemen, Krisen und Erfüllungen. Dann wird das Paar als Liebes-, Glaubens- und Geschlechtsgemeinschaft geschildert und auch auf die aussergewöhnlichen und krankhaften Formen des Zusammenlebens und der Geschlechtlichkeit eingegangen. Sehr schön zeigt der dritte Abschnitt über die Fruchtbarkeit das Wesentliche über Genetik, Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt wie auch über die wichtigen Fragen der Unfruchtbarkeit und der Empfängnisverhütung. Eigentlich müssten es grosse Selbstverständlichkeiten sein, die uns aber längst nicht mehr bewusst sind, geschweige denn befolgt werden, was der Verfasser als erfahrener Eheberater über das Kind in der Familie, den häuslichen Herd und seinen Schutz sowie

¹⁾ besprochen in SBZ 1962, Heft 16, S. 282